

# **Materialien** für die Lehrerfortbildung in Nordrhein-Westfalen

## **Didaktisch-methodische Fortbildung Englisch in der Grundschule NRW**

### Modul 13: Interkulturelles Lernen



**Leitung der Arbeitsgruppe** : Vera Luis, Bezirksregierung Detmold, Detmold  
**Mitglieder der Arbeitsgruppe** : Margarete Frederichs, Grundschule Altenautal, Lichtenau  
Christine Hankemeier, Grundschule Kampstraße, Lemgo  
Evelin Hartmann-Kleinschmidt, Grauthoffschule,  
Schloß Holte-Stukenbrock  
Diana Hein, Grundschule Wellbachschule, Bielefeld  
Dörte Kuchenbecker, Don Bosco-Förderschule, Harsewinkel  
Ursula Stoll, Grundschule Oberbauerschaft, Hüllhorst

**Wissenschaftliche Begleitung:** Prof. Dr. Dieter Wolff  
**Beratung** : Gaby Engel, MSW

©2008 Bezirksregierung Detmold

Stand: Juni 2008

Kürzung um den ursprünglich enthaltenen Moderationsteil:

Juni 2009

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>4</b>
1.1 Lehrplan.....	4
1.2 Fachdidaktische Aussagen .....	6
1.2.1 Begründungszusammenhang .....	6
1.2.2 Dimensionen interkulturellen Lernens .....	7
1.2.3 Grundsätze interkulturellen Lernens im Englischunterricht .....	8
1.3 Didaktisch-methodische Konsequenzen .....	9
1.3.1 Lerngelegenheiten im Unterricht .....	9
1.3.2 Lebenswelten erschließen und vergleichen.....	10
1.3.3 Handeln in Begegnungssituationen.....	10
<b>2. Anlagen</b> .....	<b>12</b>
Anlage 1 Authentische Spiele.....	13
Anlage 2 Schulpartnerschaften, Brief- und/oder E-Mail-Projekte .....	16
Anlage 3 Besuche im Unterricht .....	17
Anlage 4 Children around the world .....	18
Anlage 5 Kinderliteratur und interkulturelles Lernen .....	19
<b>3. Literatur</b> .....	<b>21</b>

# 1. Theoretische Grundlagen

## 1.1 Lehrplan

Der Lehrplan Englisch für die Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (2008) schreibt fest:

„Der Englischunterricht in der Grundschule bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und den Erwerb einer Mehrsprachigkeit. Er entwickelt die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter, in ihren durch sprachliche und kulturelle Vielfalt bestimmten Lebenswelten zu handeln und sich mit der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb des eigenen Landes auseinander zu setzen.“<sup>1</sup>

Der Lehrplan weist **Interkulturelles Lernen**<sup>2</sup> als einen eigenständigen **Bereich** neben „Kommunikation – sprachliches Handeln“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln“ und „Methoden“ aus. Er macht hinsichtlich des interkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht folgende Aussagen:

- Der Englischunterricht entwickelt im Zusammenhang mit dem Spracherwerb funktionale interkulturelle Kompetenzen.
- Er bietet Lerngelegenheiten, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Orientierungswissen aufzubauen.
- Die Kinder entwickeln so ein Verständnis für kulturspezifische Besonderheiten.
- **Sie gehen dabei von ihren eigenen Erfahrungen aus und erhalten Einblick in fremde Kulturen und Lebensweisen.**
- Sie erkennen **Gemeinsamkeiten** und **Unterschiede** zwischen der eigenen Situation und den Lebensumständen anderer Kinder.
- In Gesprächen über die mehrsprachige, multikulturelle Wirklichkeit von Kindern aus dem englischen Sprachraum wird ihnen die kulturelle und sprachliche Vielgestaltigkeit der eigenen Lebenswirklichkeit nach und nach bewusster.
- Voraussetzung für das Verständnis fremder Kulturen und Lebensweisen ist die **Authentizität** von Themen, Situationen und Materialien. Für den Einsatz im Unterricht eignen sich unterschiedliche Medien z. B. Kinderlieder, Kinderbücher und multimediale Materialien. Authentische Begegnungen sind besonders durch E-Mail-Kontakte in englischer Sprache möglich.

Der **Bereich** wird unterteilt in die **Schwerpunkte**

- **Lebenswelten erschließen und vergleichen**
- **Handeln in Begegnungssituationen.**<sup>3</sup>

Der Unterricht wird so angelegt, dass der Erwerb der folgenden **Kompetenzen**<sup>4</sup>, die in Kapitel 3 unter Kompetenzerwartungen beschrieben sind, möglich wird:

„Im Zusammenhang mit den Erfahrungsfeldern sammeln die Schülerinnen und Schüler Informationen und erwerben erste Kenntnisse bezüglich der Alltagswelten, in denen Kinder in englischsprachigen Ländern leben. Auf dieser Basis entwickeln sie Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.“

<sup>1</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2008): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen, Frechen: Ritterbach, S. 71

<sup>2</sup> vgl. Lehrplan Englisch (2008) in: Richtlinien und Lehrpläne (2008), S. 74

<sup>3</sup> vgl. Lehrplan Englisch (2008) in: Richtlinien und Lehrpläne (2008), S. 74

<sup>4</sup> Lehrplan Englisch (2008) in: Richtlinien und Lehrpläne (2008), S. 80; Hervorhebungen durch die Autorinnen

Bereich: Interkulturelles Lernen	
Schwerpunkt: Lebenswelten erschließen und vergleichen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> <li>- tragen Materialien (z. B. <i>Fotos, Texte, Werbung</i>) zusammen, die Aufschluss geben über Alltagswelten in englischsprachigen Ländern</li> <li>- gliedern die Materialien nach Erfahrungsfeldern und Themen</li> <li>- machen sich mit dem Tagesablauf von Kindern in englischsprachigen Ländern vertraut (z. B. <i>Familie, Freizeit und Schule</i>)</li> <li>- kennen Beispiele dafür, welche Lieder Kinder in englischsprachigen Ländern singen, welche Spiele sie spielen, welche Geschichten (z. B. <i>Märchen</i>) sie hören und welche Reime und Sprüche dort üblich sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erweitern ihre Dokumentation von Materialien (z. B. <i>Fotos, Texte, Werbung, Tonaufzeichnungen, Videos</i>), die Aufschluss geben über Alltagswelten in englischsprachigen Ländern</li> <li>- ordnen den Materialien Überschriften in Stichwortform und kurze Kommentare zu</li> <li>- befassen sich differenzierter mit dem Leben in Familie und Schule und häufig wiederkehrenden Situationen (z. B. <i>einkaufen, reisen, Feste feiern</i>)</li> <li>- setzen sich mit Kinderbüchern und sonstigen Texten auseinander (z. B. <i>easy readers</i>), die für Kinder in englischsprachigen Ländern verfasst wurden</li> <li>- wissen, dass in Großbritannien Menschen aus vielen Ländern der Welt mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen zusammenleben, und stellen <b>in kurzen deutschsprachigen Phasen</b> des Unterrichts Vergleiche zur eigenen Lebenswirklichkeit an</li> <li>- erkunden, in welchen Teilen der Welt Englisch die Sprache ist, die den Alltag bestimmt, und stellen fest, dass man sich auch in anderen Ländern meist in Englisch verständigen kann</li> </ul>

Bereich: Interkulturelles Lernen	
Schwerpunkt: Handeln in Begegnungssituationen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen einfache Verhaltensweisen in Begegnungssituationen (u. a. <i>Begrüßungsrituale, Anredekonvention, Glückwünsche</i>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bewältigen einfache Begegnungssituationen, indem sie einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. <i>Begrüßungsrituale, Anredekonventionen</i>) personenbezogen anwenden (z. B. <i>bei Freunden, Familienangehörigen und bei ihren Lehrern im Gegensatz zu fremden Personen</i>)</li> <li>- formulieren Glückwünsche zu Festen, Feiertagen, Geburtstagen</li> <li>- nehmen mit Hilfe des Englischen Kontakt zu Kindern außerhalb des eigenen Landes auf (z. B. <i>E-Mails, SMS, Postkarten, kurze Briefe</i>)</li> </ul>

## 1.2 Fachdidaktische Aussagen

### 1.2.1 Begründungszusammenhang

„Interkulturelle Erziehung ist der Versuch, mit der Verschiedenheit der Sprachen und Kulturen zu wachsen, diese als Bereicherung in das eigene Leben einzubeziehen, sie in die personale Identität aufzunehmen und so eine grenzüberschreitende Kultur der Mehrsprachigkeit zu entwickeln.“<sup>5</sup>

Die heutzutage stetig zunehmende Globalisierung, internationale Kooperation und Verflechtung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet setzt gegenseitiges Verstehen als Basis für eine erfolgreiche Kommunikation voraus. Der Aufbau von kommunikativer, aber besonders auch interkultureller Kompetenz ist notwendig, um sich mit anderen und anders sprechenden Menschen erfolgreich verständigen zu können.

Diesem **Anspruch** ist auch bereits der Englischunterricht in der Grundschule verpflichtet, denn die heute heranwachsenden Kinder leben schon längst nicht mehr in einer monokulturell geprägten Welt. In vielen Klassen sind Schülerinnen und Schüler<sup>6</sup> aus unterschiedlichen Nationen vertreten. Viele Kinder sind bereits in fremde Länder gereist, in ihrem Lebensumfeld stoßen sie immer wieder auf Menschen aus anderen Kulturen und begegnen dem Andersartigen, z. B. auch in (Kinder-)Fernsehsendungen, die aus dem Ausland stammen, beim Einkauf oder beim Essen in Form von ausländischen Produkten. Die Kinder müssen darauf vorbereitet werden, im tatsächlichen Umgang zwischen Kulturen erfolgreich (inter)agieren und kommunizieren zu können.<sup>7</sup>

Interkulturelle Kompetenz ist nicht durch den Englischunterricht allein zu leisten. Interkulturelles Lernen sollte vielmehr **durchgängiges Prinzip** in allen Fächern der Grundschule sein, dennoch kann der Englischunterricht einen wichtigen Beitrag zur geforderten Anbahnung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz<sup>8</sup> leisten.

In der Fachdidaktik gibt es verschiedene, aber weitgehend übereinstimmende **Definitionen** des Begriffs „Interkulturelle Kompetenz“.

Angelika **Kubaneck** definiert ihn als Fähigkeit, um angemessen in Situationen reagieren zu können, in denen Sprecher mehrerer Länder oder Regionen und/oder Muttersprachen anwesend sind.<sup>9</sup>

**Brewster und Ellis** betonen, dass es sich um die Fähigkeit handelt

*„... to see oneself as part of a larger community, to contrast cultures, to be aware that a different language is embodying different cultural beliefs, behaviours and meanings.“<sup>10</sup>*

Nach **Böttger** zielt das interkulturelle Lernen im Englischunterricht der Grundschule hauptsächlich darauf ab, die Kinder zu rücksichtsvoller interkultureller Kommunikation in interkulturellen Situationen zu befähigen.<sup>11</sup>

**Shatliff** stellt heraus, dass eine Sprache ohne eine sinnvolle kulturelle Einbettung von Wortschatz und Grammatik nicht wirklich erfolgreich erlernt werden kann.<sup>12</sup>

<sup>5</sup> Baur, S. (2005): Fremdsprachenunterricht als Komponente interkultureller Erziehung, in: Doyé, P. (Hrsg.): Kernfragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, Braunschweig: Westermann, S. 9

<sup>6</sup> Im Folgenden werden Schülerinnen und Schüler als SuS bezeichnet.

<sup>7</sup> vgl. Shatliff, B. (2005): Englischunterricht in der Grundschule als Beitrag zur Interkulturellen Erziehung, in: Doyé, P. (Hrsg.): Kernfragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, Braunschweig: Westermann, S. 142

<sup>8</sup> vgl. Lehrplan Englisch (2008), S. 17

<sup>9</sup> vgl. Kubaneck, A. (2008): Interkulturelle Kompetenz, in: Grundschulmagazin Englisch 4/2008, Oldenbourg

<sup>10</sup> Brewster, J./ Ellis, G. (2002): The Primary English Teachers' Guide, Harlow: Penguin English Guides, S. 146

<sup>11</sup> vgl. Böttger, H. (2005): Englisch lernen in der Grundschule, Bad Heilbrunn/OBB: Klinkhardt, S. 59

<sup>12</sup> vgl. Shatliff, B. (2005), S. 143

Interkulturelles Lernen will die Voraussetzung schaffen für verstehende Begegnungen. Die SuS sollen andere, ihnen unbekanntere kulturell bedingte Sitten, Bräuche, Verhaltensweisen usw. **kennen lernen** und die eigene Kultur im **Vergleich** mit der anderen **relativieren** und umgekehrt. Die Fähigkeit der **Empathie**, des Sich-Einfühlen-Könnens, wird mit dem Ziel angebahnt, dass ein **Perspektivwechsel** möglich wird, der bedeutet, die jeweils andere Sichtweise, wenn auch nicht einzunehmen, so doch zumindest zu verstehen und zu tolerieren.

**KubaneK** meint in diesem Zusammenhang:

„Der interkulturelle Sprecher findet einen neuen Standort zwischen der bisherigen und der neuen Kultur und kann seine Position formulieren.“<sup>13</sup>

Sie spricht vom „**vermittelnden Standort**“ und verdeutlicht dies am Beispiel einer Lehrerin, die eben diese Vermittlungsarbeit leisten muss, wenn Eltern aus dem islamischen Kulturkreis ihren Töchtern zunächst die Teilnahme an einer „Lesenacht“ der Klasse verbieten.<sup>14</sup>

Das Beispiel verdeutlicht auch, dass interkulturelles Lernen nicht nur auf Schule und Unterricht begrenzt ist. Vielmehr handelt es sich um einen **lebenslangen Lernprozess** mit immer wieder neuen, anderen oder unterschiedlichen Erfahrungen und Begegnungen. Wissen und Kenntnis über kulturelle Zusammenhänge sind dabei eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches interkulturelles Handeln. „(...) Verstehen kann man nur etwas, was man gut kennt.“<sup>15</sup> Genau hier setzt der Englischunterricht in der Grundschule an.

### 1.2.2 Dimensionen interkulturellen Lernens<sup>16</sup>

Interkulturelle Kompetenz ist vielschichtig. Die folgende Tabelle von Angelika **KubaneK** gibt einen Hinweis darauf, welche unterschiedlichen Bereiche des menschlichen Denkens, Vermögens und Fühlens beim interkulturellen Lernen involviert sein können:

Faktenorientierung	- Wissen über kulturelle Produkte, Gewohnheiten und Kulturstandards („Landeskunde“ im bisher üblichen Sinne) - geografische Distanzen
Gefühlsorientierung	- Interesse, Freude, Erstaunen, Zurückhaltung, Schweigen
Wahrnehmen und Wissen	- Karten lesen können - Andersartigkeit erkennen - Vergleichen - „über den Tellerrand schauen“ können - Raumvorstellungen haben - Missverständnis als Konzept kennen - Schilderung von Andersartigkeit in Texten bewusst machen
Sprachbewusstsein	- Sprachen vergleichen

<sup>13</sup> KubaneK, A. (2008), S. 6

<sup>14</sup> vgl. KubaneK, A. (2008), S. 6

<sup>15</sup> Shatliff, B. (2005), S. 142

<sup>16</sup> vgl. KubaneK, A. (2008), S. 7

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- andere Konventionen beim Sprechen wahrnehmen</li> </ul>
Bildhaft anschauliches Denken	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fremdes in Bildern, Filmen, auf Fotos, <i>websites</i> aufspüren</li> <li>- sich über Stereotype klar werden, sich virtuell in fremde Kulturen eindenken</li> </ul>
Fremdsprache Englisch als Medium	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Englisch lernen, Englisch als tatsächlich nutzbares Kommunikationsmittel erleben</li> <li>- Englisch im Alltag auffinden</li> <li>- Strategien zur Bewältigung von Kommunikationsproblemen entwickeln</li> </ul>
Handlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einen Gast aus einer Fremdkultur einladen und mit ihm etwas tun</li> <li>- Berichte über das Leben im Ausland</li> <li>- eine Stadterkundung über die Vielfalt fremdländischer Geschäfte machen</li> <li>- ein Kochprojekt durchführen</li> <li>- Bericht über Reise ins Ausland</li> </ul>
Werte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Andersartigkeit erkennen und anerkennen können</li> <li>- Ähnlichkeiten feststellen</li> <li>- Nachdenken über Konfliktursachen</li> </ul>

### 1.2.3 Grundsätze interkulturellen Lernens im Englischunterricht

Interkulturelles Lernen geschieht in der Grundschule auf kindgemäße Weise vor allem durch die Beschäftigung mit kulturellen Besonderheiten, Sitten und Gebräuchen der Zielsprachenkulturen. Die Kinder erweitern ihr Wissen über Alltagskultur, Lebensweise, Traditionen und Brauchtum, aber auch über Denk-, Verhaltens- und Redensweisen von Kindern in englischsprachigen Ländern. Im **Vergleich** mit den eigenen Lebensumständen entdecken die Kinder **Gemeinsamkeiten** und **Unterschiede**.

Erst hier, im **Kulturvergleich**, beginnt das interkulturelle Lernen. Kommt er nicht hinzu, bleibt es beim **landeskundlichen Ansatz**, der häufig mit der Bildung von **Stereotypen** einhergeht. So könnte das Thema „*English breakfast*“ die Kinder zu der Annahme verleiten: „**Alle** Engländer frühstücken so“. Um dem vorzubeugen, wäre es im Rahmen eines „typisch“ englischen Frühstücks z. B. möglich darüber zu reden, wie ein gesundes Frühstück aussehen sollte und dass es in Großbritannien Initiativen für gesundes Essen und Kochen als Schulfach gibt. Durch den **mehrperspektivischen Blick** wird interkulturelles Lernen angebahnt.<sup>17</sup>

<sup>17</sup> vgl. Kubanek, A. (2008), S. 7

## 1.3 Didaktisch-methodische Konsequenzen

### 1.3.1 Lerngelegenheiten im Unterricht

Der Prozess des interkulturellen Lernens kann an vielen Stellen des Unterrichts angestoßen werden. Er wird ermöglicht durch eine bewusste Auswahl von Lerninhalten und Methoden, durch den gezielten Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien, die Wahl geeigneter Themen- und Situationsfelder und die kompetente und vorbildliche Lehrerpersönlichkeit.<sup>18</sup>

#### Lerninhalte und Methoden

Unmittelbare Erlebnisbereiche der Grundschülerinnen und Grundschüler bieten sich als Inhalte an. Der Tagesablauf englischer Schulkinder, ihre Schulen, Spiele, Feste und Bräuche ermöglichen vielfache Ansätze zur Kontrastierung und zur Einsicht, dass Kinder in englischsprachigen und vielen anderen Ländern ähnlich aufwachsen wie sie, ähnliche Spiele spielen und sich für ganz ähnliche Dinge interessieren.<sup>19</sup>

**Brewster** und **Ellis** empfehlen:

*„Encourage the use of skills such as observing, questioning, comparing, reflecting, discussing, researching information.“*<sup>20</sup>

Der **spielerische und handlungsorientierte Umgang** sowie **projektartige Aufgabenstellungen** ermöglichen einen ganzheitlichen Zugang zum gegenseitigen Verstehen. Im Rollenspiel, in (situativen) Dialogen und bei Gesprächen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst gemacht werden.

In einem Unterricht, in dem das interkulturelle Lernen wie ein roter Faden durchgängig berücksichtigt wird, greift die Lehrkraft auch Kleinigkeiten auf, um auf Andersartigkeiten aufmerksam zu machen, z.B. indem sie die englische Schreibweise der Zahlen bei der 1 und 7 benutzt, die andere Reihenfolge der Zehner und Einer thematisiert (20 + 1 im Englischen und vielen anderen Sprachen, dagegen 1 + 20 im Deutschen) und vieles mehr.

#### Lehr- und Lernmaterialien

Viele Didaktiker, so auch Brewster und Ellis fordern dazu auf, **authentische** Materialien aus dem englischsprachigen Raum mit in den Unterricht einzubringen.<sup>21</sup> Hierzu gehören Kinderbücher, Bilder, Fotos und Poster sowie Filme, Videos und Internetseiten für Kinder, aber auch Alltagsgegenstände wie z.B. Münzen und Geldscheine, Briefmarken, Eintrittskarten, Spielzeug etc. Alle Materialien und Medien geben einen Einblick in die englischsprachige Lebenswelt, eignen sich besonders zum Vergleich und fordern durch den emotionalen Zugang zur Identifikation heraus.

#### Themen- und Situationsfelder

Alle Themen- und Situationsfelder, die der Lehrplan Englisch von 2008 in den Erfahrungsfeldern verbindlich vorgibt, sind zur Anbahnung von interkulturellem Lernen geeignet.

#### Lehrerpersönlichkeit

**Schmid-Schönbein** betont, dass die **Lehrkraft** neben einer hohen Sprachkompetenz im Englischen eine ausgeprägte Vertrautheit mit einer der im Englischen etablierten Kulturen besitzen sollte, um sowohl kontrastiv kulturelle Bewusstheit zu etablieren als auch interkulturelle Kompetenz bei den Kindern anzubahnen.<sup>22</sup>

<sup>18</sup> vgl. Böttger, H. (2005), S. 60

<sup>19</sup> vgl. Böttger, H. (2005), S. 59

<sup>20</sup> Brewster, J. / Ellis, G. (2002), S. 149

<sup>21</sup> vgl. Brewster, J. / Ellis, G. (2002), S. 148

<sup>22</sup> vgl. Schmid-Schönbein, G. (2001), S. 61 und Schmid-Schönbein, G. (2008) S. 47

### 1.3.2 Lebenswelten erschließen und vergleichen

Interkulturelles Lernen im Englischunterricht setzt beim **Kennenlernen** von kulturellen Gegebenheiten aus dem Umfeld englischsprachender Kinder an. Zum interkulturellen Lernen gehört aber, wie bereits mehrfach betont, unbedingt der **Vergleich**. Die Gestaltung des Englischunterrichts in der Grundschule muss demnach Hand in Hand gehen mit dem Entdecken und Erforschen, dem Verstehen, Akzeptieren und Tolerieren von kulturellen Besonderheiten und Unterschieden im Vergleich zur eigenen Lebenswelt.<sup>23</sup> Vor diesem Hintergrund gibt es eine Fülle von **Lerngelegenheiten**.

Einige Beispiele werden im Folgenden aufgezählt:

- authentische **Spiele** (siehe **Anlage 1**) aus der englischsprachigen Kultur kennen lernen und mit deutschen Spielen / ggf. mit Spielen aus den Herkunftskulturen der SuS vergleichen
- authentische englische **Märchen und Geschichten** kennen lernen, mit deutschen Märchen vergleichen und nachspielen
- authentische **Lieder und Reime** singen bzw. sprechen
- authentische **Kinderbücher** kennen lernen (s. **Anlage 5** und vgl. **Modul 7** (Kinder-) Literatur im EGS)
- für englischsprachige Kinder entwickelte Internetseiten aufrufen und untersuchen (vgl. **Modul 12** Digitale Medien)
- anhand von Filmen, Videos, DVDs Eindrücke vom Leben englischsprachiger Kinder gewinnen (s. **Anlage 4**)
- authentische **Gegenstände** aus einem englischsprachigen Land betrachten und darüber sprechen
- **Traditionen** kennen lernen, die es bei uns nicht gibt
- **Tages- und Wochenablauf** von Kindern vergleichen

### 1.3.3 Handeln in Begegnungssituationen

Viele Lerngelegenheiten sind geeignet, die Kinder auf das erfolgreiche und einander verstehende Handeln in realen Begegnungssituationen vorzubereiten, z.B.:

- **Brief- und/oder E-Mail-Projekte** (s. **Anlage 2**), die sowohl dem Begegnungsaspekt auch als der Erprobung der Sprachkompetenzen der Kinder in einem authentischen Kontext dienen
- **Austauschprojekte**, z. B. zwischen deutschen und englischsprachigen Schulen (s. **Anlage 2**)
- **Besuche** im Unterricht (s. **Anlage 3**)
- Kennenlernen und Anwenden von kulturspezifischen **Verhaltensweisen in Begegnungssituationen**, z. B. sich begrüßen, nach dem Befinden fragen, Glückwünsche aussprechen
- **Feste, Feierlichkeiten, Geburtstage**
  - z. B. Traditionelles Weihnachtsessen
  - z. B. Geburtstagbräuche
- **Begegnungsvorbereitung** durch geographische und sachkundliche Informationen über *English speaking countries*: z. B. als Projekt vor den Ferien mit Infos über englischsprachige Urlaubsländer
  - *Where do people speak English?*
  - *What flag is it?*<sup>24</sup>
  - Reiseplanungen in Form von Spielen und Rollenspielen
  - Reisewege und Stadtpläne Sehenswürdigkeiten
  - Filme und Videos mit sachkundlichen Informationen (s. **Anlage 4**)

<sup>23</sup> vgl. Shatliff, B. (2005), S. 143

<sup>24</sup> Shatliff, B. (2005), S. 150 ff

- „*English corner*“: Ausgestaltung des Klassenraums mit Materialien, Prospekten, Karten und MitbringseIn.

## 2. Anlagen

## Anlage 1

### Authentische Spiele

Das Spiel ist eine altersgemäße Lernform für Grundschülerinnen und Grundschüler. Für den Englischunterricht bieten sich Spiele ganz besonders an, weil sie Sprechanlässe darstellen und authentisches Kommunizieren herausfordern. Darüber hinaus stellen der Einbezug von Kinderspielen aus dem englischsprachigen Raum und der Vergleich mit deutschen Spielen bzw. Spielen aus den Herkunftsländern der SuS einen motivierenden Beitrag zur Anbahnung interkultureller Kompetenz dar.

Zu vielen Festen gibt es Traditionen und Bräuche in Form von Liedern, Spielen, Reimen, Basteleien:

vgl. z.B. *Children's Folk Games* <http://www.estcomp.ro/~cfg/games.html>

#### Spiele, die die fremde Kultur näher bringen, z.B.

- *Apple bobbing* (Halloween-Spiel)
- *Conkers* (Spiel mit Kastanien)

sind interessant für die Kinder und können z.B. im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektes, bei dem es um Kinderspiele aus anderen Ländern geht, einbezogen werden. Im alltäglichen Englischunterricht sollte aber **der sprachliche Kompetenzzuwachs** beim Einsatz von Spielen besonders in den Blick genommen und immer geprüft werden, ob Spielzeit und Lernzuwachs in angemessener Relation stehen.

Filme wie *Sally and Sam*<sup>25</sup> oder *The Groovy Granny Show*<sup>26</sup>, die mit englischsprachigen Kindern für das Englischlernen gedreht sind, zeigen u.a. Kinder bei(m) Spielen. Diese Szenen eignen sich für die Vorstellung von authentischen Spielen im Unterricht.

In Spielesammlungen für den Englischunterricht und Lehrerhandreichungen zu vielen Lehrwerken finden sich viele, häufig authentische Spiele, die für den Unterricht geeignet sind. Wenn es sie in einer englischen und einer deutschen Version gibt, können Vergleiche über den Spielablauf und die unterschiedliche Art der Sprech- und Spielweise angestellt werden.

Im Folgenden sind einige Spiele aufgelistet, die auch dem sprachlichen Aspekt Rechnung tragen und nach der Vorstellung im Plenum, die – wenn es sich anbietet – den interkulturellen Vergleich einschließt, häufig in kleinen Gruppen gespielt werden können:

**TPR-Spiele** (Anweisungen verstehen und TPR ausführen und in der Rolle des ‚callers‘ selbst Anweisungen geben.), z.B.:

- *Simon says*
- *Robots, follow my commands*
- *We are going on a bear hunt (TPR-Story)*

#### Kreissspiele, z.B.

- *1,2,3, ... come to me*
- *Who stole the cookies from the cookie jar?*
- *Fruit salad*
- *What is missing?* (Kim-Spiel)
- *I'm going on holiday and I'll pack my ....* (Kofferpacken)<sup>27</sup>
- *Chinese Whisper* (Stille Post)
- *The first person to see ...*<sup>28</sup>

<sup>25</sup> Sally and Sam, WDR Berlin: Cornelsen

<sup>26</sup> The Groovy Granny Show, WDR 2004, Berlin: Cornelsen

<sup>27</sup> z.B. in: Sally and Sam

<sup>28</sup> z.B. in: The Groovy Granny Show, Episode 5: A school trip

## Board games

*Snakes and ladders* (Leiterspiel) kommt ursprünglich aus dem englischsprachigen Raum.

## Bewegungsspiele, die auch im Sportunterricht oder in der Pause gespielt werden könnten

- *What's the time, Mr Wolf?*<sup>29</sup>
- *Mr Crocodile*
- *Hopscotch*
- *Skipping and clapping games* (s.o.)
- *Cats in the corner*<sup>30</sup>
- *Down, down, down* (Australisches Ballspiel)<sup>31</sup>

## Authentische Spiele, die sich als Wortschatzspiele anbieten:

- *Bingo*
- *Domino*
- *Memory*
- *Fly swats*
- *Pairs / Four in hand* (Quartett): Kinder fragen nach den Karten: *Have you got ...?*
- *Snap*

Die Kinder werden angehalten, **Sätze** und nicht nur einzelne Wörter zu verwenden. Die Rolle von Spielleiter oder *caller* sollte so bald wie möglich von einem Kind übernommen werden.

## Sprachspiele, z.B.

- *Nursery rhymes* (z.B. *Incy Wincy Spider*)
- *Tongue twisters* (z.B. *I see seashells, you see seashells, we all see seashells on the sea shore*)
- *Skipping rhymes* (z.B. *Teddy bear, turn around, Cinderella dressed in yellow*)
- *Clapping rhymes* (z.B. *A sailor went to the sea, sea, sea*)
- *Counting rhymes* (z.B. *Apples, peaches, pears and plums*)

## Deutsche und englische Namen bekannter Kinderspiele

Deutsch	English
Packen spielen	<i>to play catch</i> <u>or:</u> <i>to play tag</i>
Verstecken spielen	<i>to play hide and seek</i>
Fischer, Fischer, welche Fahne weht heute	<i>Mr Crocodile</i>
Teddybär, dreh dich um	<i>Teddy bear turn around</i>
Herr Fuchs, wie spät ist es?	<i>What's the time, Mr Wolf?</i>
Wippen	<i>to see-saw</i>
Schaukeln	<i>to swing</i>
Bock springen	<i>to play leapfrog</i>
Himmel und Hölle (Hüpfspiel)	<i>hopscotch</i>
Klatschspiel	<i>clapping game</i>
Seilspringspiel	<i>skipping game</i>
Schnick, schnack, schnuck	<i>Rock, paper, scissors</i>
Fingerspiel	<i>finger rhyme</i>
Ich sehe was, was du nicht siehst	<i>I Spy with my Little Eye</i>
Stille Post	<i>Chinese Whispers</i>

<sup>29</sup> z.B. in: Sally and Sam

<sup>30</sup> z.B. in: The Groovy Granny Show, Episode 1: *Another day at school*

<sup>31</sup> vgl. Grundschulmagazin Englisch 6/2007, S. 23

Reise nach Jerusalem	<i>Musical Chairs</i>
Flaschendreher	<i>Spinning the Bottle</i>
Eiszeit	<i>Frozen Ghost</i>
Blinde Kuh	<i>Blind Man's Buff</i>
	<i>Pin the Tail on the Donkey</i>
Kartenspiel	<i>card game</i>
Quartett	<i>Happy Families / Four in Hand</i>
Bingo	<i>Bingo</i>
Memory	<i>Memory</i>
Lotto	<i>Lotto</i>
Snap	<i>Snap</i>
7up	<i>7up</i>
Brettspiel	<i>Board game</i>
Leiterspiel	<i>Snakes and Ladders</i>
Mensch ärgere dich nicht	<i>Ludo</i>
Schach	<i>Chess</i>
Mühle	<i>Nine Men's Morris</i>
Dame	<i>Draughts</i>

## Anlage 2

### Schulpartnerschaften, Brief- und/oder E-Mail-Projekte

Die Installierung von Schulpartnerschaften und der Aufbau von Brief- und E-Mail-Projekten bringen für die Kinder motivierende authentische Begegnungen. Schulpartnerschaften in Form von Comenius-Projekten erfordern die Zusammenarbeit von mindestens drei Partnerschulen in drei verschiedenen europäischen Staaten und werden finanziell von der Europäischen Union unterstützt. Englisch fungiert dabei fast immer als *lingua franca*.

Für Kinder ist es sehr reizvoll und motivierend, mit realen Kommunikationspartnern in Kontakt zu treten, die ungefähr im selben Alter wie sie selbst sind und deren Lebenswirklichkeit durch den Austausch von Informationen erschlossen sowie mit der eigenen Lebenswirklichkeit verglichen werden kann. Sie erfahren dabei die englische Sprache unmittelbar in ihrer Verständigungsfunktion.

Fotos, Bilder und Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht können ausgetauscht werden, Kassetten besprochen, kleine Video-Clips und Filme gedreht werden etc.

Im Zusammenhang mit dem Verfassen von Briefen oder E-Mails lernen die Kinder im Anwendungszusammenhang auch Anredekonventionen, Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln kennen, die ihnen als Formulierungshilfen mit Vorschlagscharakter zur Verfügung gestellt werden, z.B.

- Begrüßungsformeln:
  - *Hi (Sarah); Hello (Peter); Dear (Susan)* in der Anrede von Gleichaltrigen,
  - *Dear Mrs/Mr ...* in der Anrede eines Erwachsenen, z.B. der Lehrkraft
- Satzbausteine, mit denen an einen erhaltenen Brief angeknüpft werden könnte
  - *Thank you for your letter. It was very interesting to read about... . Can you tell me more about... ?*
- Satzbausteine zum persönlichen Befinden, mit Aussagen zur Person, zur Schule etc.
- Möglichkeiten, einen Brief zu beenden
  - Sätze wie *That's all for today./ Hope to hear from you soon.*
  - Verabschiedungsformeln wie

*From,*  
*(Anna)*

*Love,*  
*(Felix)*

*Best wishes,*  
*(Laura)*

## Anlage 3

### Besuche im Unterricht

Es gibt viele Möglichkeiten mit ein wenig Kreativität und Fantasie reale Begegnungen zwischen deutsch- und englischsprechenden Menschen zu schaffen.

Der Besuch von Gästen im Unterricht ist in diesem Zusammenhang für die Kinder überaus motivierend, motivationserhaltend und ein „starkes Erlebnis“. Kubanek spricht von Menschen, die in die Schule eingeladen werden könnten, um vor Ort vor den Kindern von im englischsprachigen Ausland gemachten Erfahrungen (auf Englisch) zu berichten und mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Überall – egal, ob in der Stadt oder auf dem Land – lassen sich entsprechende Personen finden und ansprechen, z. B.:

- Ein Elternteil hat im Ausland gelebt oder gearbeitet und dort Englisch gesprochen.
- Vater oder Mutter stammen aus einem englischsprechenden Land.
- Eine Person hat eine interessante Reise in ein englischsprechendes Land unternommen.
- *Native speakers* aus England, den USA oder einem anderen englischsprechenden Land erzählen von ihrem Leben zu Hause.
- Eine Familie hat ein *Au-pair* aus einem englischsprechenden Land.
- Erwachsene aus den neuen EU-Mitgliedsländern oder Studenten aus weit entfernten Ländern, z. B. Indien, sprechen oft hervorragend Englisch; im Gespräch mit den Kindern benutzen sie das Englische als *lingua franca*.<sup>32</sup>

Wie ausländische Gäste erfolgreich unterrichten, zeigt die Initiative *Springboard for learning* der Universität Erfurt.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> vgl. Kubanek (2008), S. 8

<sup>33</sup> vgl. [www.uni-erfurt.de/springboard](http://www.uni-erfurt.de/springboard)



## Anlage 5

### Kinderliteratur und interkulturelles Lernen

Vgl. auch **Modul 7** (Kinder-)Literatur im EGS

Authentische Bilderbücher bieten über die Begegnung mit authentischer Sprache hinaus eine ausgezeichnete Möglichkeit für Kinder, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf die **Lebenswelten** zu entdecken und mit der eigenen zu vergleichen.

Dabei gibt es neben „Landeskundlichem“<sup>36</sup> auch eine Menge anderes, das für Kinder interessant ist, z.B.:

- **Lift-the-flap books**

Sie stammen ursprünglich aus dem englischsprachigen Raum und werden inzwischen auch in deutschen Bilderbüchern angeboten. Für SuS in der Schuleingangsphase übt das Lüften des „Geheimnisses“ unter der Klappe noch einen großen Reiz aus.

- Häufig enthalten englischsprachige Bücher **skurrilere Illustrationen** als deutsche, z.B.:
  - Illustrationen von Korky Paul in **Winnie the witch**<sup>37</sup>
  - Illustrationen von Quentin Blake<sup>38</sup>, z.B. in seinem Buch **Fantastic Daisy Artichoke**<sup>39</sup>. In einigen Büchern von Roald Dahl finden sich Blakes Illustrationen auch in den deutschen Ausgaben<sup>40</sup>.

- Bilderbücher, die auch bei uns sehr bekannt sind, kommen **ursprünglich aus dem englischsprachigen Raum**, z.B. von Autoren wie Eric Carle, Julia Donaldson, Eric Hill etc.<sup>41</sup>

- Andererseits gibt es auch **deutsche Kinderbücher**, die **auf Englisch** erscheinen (z.B. von Autoren wie Janosch, Marcus Pfister etc.), die den SuS durchaus gezeigt werden können. Für die eingehendere Beschäftigung im Unterricht bieten sie sich aber weniger an. Es sollte im Sinne des Authentizitätsanspruchs der ursprünglich englisch verfassten Literatur der Vorzug gegeben werden.

- **Kinderbücher aus dem afrikanischen Kulturkreis** (wie z.B. **Handa's Surprise** von Eileen Browne)<sup>42</sup> sind häufig auf Englisch verfasst und können zur Erweiterung des Weltwissens der Kinder beitragen.

- **(Bilder-)Bücher zu traditionellen Reimen, Geschichten, Märchen** regen zu Vergleichen mit deutschen Äquivalenten und/oder solchen aus den Herkunftskulturen der SuS an. Sie sensibilisieren für das Bewusstsein, dass es sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede und Besonderheiten in den Lebenswelten gibt.

Beispiel:

Die amerikanische Autorin Rozanne Lanczak Williams hat den **authentischen** amerikanischen **Jump rope rhyme** **“Cinderella Dressed in Yellow”** mit Illustrationen von Tuko Fujisaki in ihrem Buch<sup>43</sup> aufgegriffen und eigene Verse aufgeschrieben. (Im

<sup>36</sup> z.B. taucht *the cupboard under the stairs* im Bilderbuch für kleinere Kinder von Eric Hill „Where's Spot?“ auf; ältere finden den Schrank unter der Treppe als Harry Potters „Zimmer“ wieder.

<sup>37</sup> Paul, K. / Thomas, V. (1987): *Winnie the Witch*, OUP London

<sup>38</sup> Quentin Blake ist in England sehr bekannt. Er hat u.a. auch die Elternbroschüre *Learning Journey – A parent's guide to the primary school curriculum* (2000) illustriert.

<sup>39</sup> Blake, Quentin: *Fantastic Daisy Artichoke*, Red Fox Edition, London 2000

<sup>40</sup> z.B. Dahl, Roald: *Mathilda*, Rowohlt Verlag, Reinbek 1989

<sup>41</sup> vgl. Literaturangaben in **Modul 7** (Kinder-)Literatur im EGS

<sup>42</sup> Browne, Eileen: *Handa's Surprise*. Walker Books, London 1993

<sup>43</sup> *Cinderella Dressed in Yellow*. Adapted by Rozanne Lanczak Williams. Illustrations by Tuko Fujisaki. Cypress, USA: Creative Teaching Press

Impressum heißt es: *Cinderella Dressed in Yellow* **Adapted** by Rozanne Lanczak Williams.)

In jeder Strophe taucht die Frage auf *How many ...*, die durch Zählen beantwortet werden muss – beim Buch durch Beachten der Illustrationen, beim Seilspringen würde so weit gezählt, wie das Kind fehlerfrei springt.

→ Der **Vergleich** mit deutschen Seilspringversen oder solchen aus den Herkunftskulturen der SuS bietet sich an.

Mit **Baseball** wird ein landestypisches Ballspiel abgebildet, **home runs/homers** sind Begriffe, die in dieser Sportart eine Rolle spielen. (Gemeint ist das Umrunden des Spielfeldes nach einem Ballabschlag.)

→ Der **Vergleich** mit deutschen Mannschaftsballspielen (z.B. Brennball) bietet sich an.

**Cinderella** = Aschenputtel

→ Der **Vergleich** von deutschen und englischsprachigen Märchennamen ist möglich (z.B. *Little Red Riding Hood* = Rotkäppchen; *Snow White* = Schneewittchen; *Sleeping Beauty* = Dornröschen etc.).

#### **amerikanische Orthographie und Aussprache**

- **gray** = amerikanische Schreibweise für das britische **grey**

- **Cinderella** ist in amerikanischer Aussprache (fast) ein Reimwort zu **yellow** und **fellow**

→ Das **Bewusstmachen von Aussprachevarietäten** ist möglich.

### 3. Literatur

#### Lehrplan

- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2008): **Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule** in Nordrhein-Westfalen, Frechen: Ritterbach
- Der Lehrplan Englisch sowie Informationen zum Lehrplan und Beispiele für Lernaufgaben finden sich auch unter <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplaene-gs/englisch/lehrplan-englisch/kernlehrplan-englisch.html>

#### Im Modul verwendete Literatur

- |   |   |
|---|---|
| Baur, Siegfried (2005)                                    | Fremdsprachenunterricht als Komponente interkultureller Erziehung, in: Doyé, P. (Hrsg.): Kernfragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, Braunschweig: Westermann                   |
| Böttger, Heiner (2005)                                    | Englisch lernen in der Grundschule, Bad Heilbrunn/ OBB.: Klinkhardt   |
| Brewster, Jean/ Ellis, Gail with Girard, Denis (2002)     | The Primary English Teachers' Guide, Harlow: Penguin English Guides   |
| Frederichs, Margret/ Hartmann-Kleinschmidt, Evelin (2002) | Interkulturelles Lernen im Englischunterricht der Grundschule, Workshop zur Didaktisch-methodischen Fortbildung des Landes NRW, Soest   |
| Hafner, Renate (2008)                                     | Children around the world, in: Grundschulmagazin Englisch, Oldenbourg: 4/2008   |
| Kubanek, Angelika (2008)                                  | Interkulturelle Kompetenz, in: Grundschulmagazin Englisch, Oldenbourg: 4/2008   |
| Schmid-Schönbein, Gisela (2001)                           | Didaktik Grundschulenglisch, Studium kompakt Anglistik, Amerikanistik, Berlin: Cornelsen  |
| Schmid-Schönbein, Gisela (2008)                           | Didaktik und Methodik für den Englischunterricht. Kompakter Überblick / Ziele - Inhalte - Verfahren / Für die Klassen 1 - 4. Berlin: Cornelsen Scriptor   |
| Shatliff, Barbara (2005)                                  | Englischunterricht in der Grundschule als Beitrag zur interkulturellen Erziehung, in: Doyé, Peter (Hrsg.): Kernfragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, Braunschweig: Westermann |

[www.uni-erfurt.de/springboard](http://www.uni-erfurt.de/springboard)

## Weiterführende Literatur

- Bleyhl, Werner (Hrsg.) (2002) Fremdsprachen in der Grundschule, Geschichten erzählen im Anfangsunterricht - Storytelling Hannover: Schroedel
- Börner, Otfried (2000) Englisch Lernen in der Grundschule durch Bewegung, Wahrnehmung und Spiele, Hamburg (2000): Zusammengestellt von Michaela Zeising beim Institut für Lehrerfortbildung – Beratungsstelle für Fremdsprachen
- Doyé, Peter (2005) Exemplarischer Fremdsprachenunterricht in: Doyé, Peter (Hrsg.): Kernfragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, Braunschweig: Westermann
- Fink, C. (2007) 55 Five Minutes Games, Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Haß, Frank (Hrsg.) (2006) Fachdidaktik Englisch, Stuttgart: Klett
- Klippel, Friederike (2000) Englisch in der Grundschule, Berlin: Cornelsen Scriptor
- Losche, H. (2000) Interkulturelle Kommunikation. Sammlung praktischer Spiele und Übungen, Augsburg: ZIEL
- Müller-Jacquier, Bernd (1999) Interkulturelle Kommunikation und Fremdsprachendidaktik, Studienbrief aus der Reihe ‚Fernstudienprojekt - Fremdsprachen in Grund- und Hauptschulen, Universität Koblenz-Landau, Abt. Koblenz, Hrsg.: Heidemarie Sarter